

*Julia Steinbaron*



In deiner *Gnade* geborgen

Gedichte

In deiner *Gnade* geborgen

Autorin: Julia Steinbaron

Lektorat und Satz: Friedensstimme

© Missionswerk Friedensstimme, Gummersbach

1. Auflage 2023

Missionswerk Friedensstimme der Vereinigung  
der ECB e.V.

Verlag

Gimborner Str. 20, 51709 Marienheide

[www.friedensstimme.com](http://www.friedensstimme.com)

Bestellnr.: 503.213

ISBN: 978-3-88503-213-7

# Themen

Gottvertrauen	6
Evangelisation und Gnade	34
Glaube und Hingabe	48
Jesu Leiden und Auferstehung	86
Gebet, Anbetung, Psalm	104
Segenswunsch	136
Himmel	142
Trost	158
Mama	218

In liebevoll, dankender  
Widmung an meine Mama,  
die mich in diesem Dienst  
besonders mit Ermutigung und  
Gebet unterstützt.

**Meine Gedichte sind für den König bestimmt,  
meine Zunge ist der Griffel  
eines gewandten Schreibers.**

**Psalm 45,2**

Wie wundervoll ist es, in Gottes Gnade geborgen zu sein; zu wissen, dass mein liebender Gott mich niemals alleine lässt und vor allem in schwierigen Zeiten zur Seite steht.

Die meisten Gedichte in diesem Buch sind in solchen Zeiten entstanden –in Zeiten, in denen ich die völlige Abhängigkeit von Gott gespürt habe und die mich sagen lassen haben: „Deine Gnade ist mein Trost!“ (Psalm 109,21).

In den Gedichten kann ich ausdrücken, was mein Herz empfindet.

Es ist mein Gebet und inniger Wunsch, dass sie zur Ehre Gottes dienen und die Leser näher zu Jesus ziehen. Möge Er, der reich ist an Gnade und Barmherzigkeit, Sein Werk segnen und Frucht für die Ewigkeit bringen lassen!

Julia Steinbaron

*Gottvertrauen*



**D**unkler wird es in der Welt,  
es wird mehr, was Gott missfällt.  
Traurig wird's im Herzen mein -  
wie wird es in Zukunft sein?

Keinen Schluss kann ich mir zieh'n,  
will an Jesu Brust nur flieh'n.  
In der Welt ist Angst und Grau'n -  
doch ich möchte Jesus schau'n.

In dem sinnenden Gemüt  
kommt ein Worte mir zugut.  
Jesus hat es selbst gesagt,  
nun bin ich nicht mehr verzagt.

„Ich bin bei euch alle Tage“ -  
Oh, wie gut ich es doch habe.  
Sollt' es dunkler werden noch,  
hab' ich meinen Jesus doch!

Dieses Wort ist in der Nacht  
mir als Stern von Gott gedacht.



Funkelt dort, schön hell und klar,  
Himmelszelt, so wunderbar!

Drum - ich schau' nicht in die Welt,  
dort gibt's nichts, was mir gefällt.  
Sollte alles wanken hier -  
Mein Herr Jesus ist bei mir.



**E**in vertrauend' Herz kennt Seinen Heiland;  
Seine große Liebe, Güte, Treue.  
Betend steht es auf den Knien weiland,  
schöpft Seine Kraft und Mut auf's Neue.

Ein vertrauend' Herz will selbst nicht handeln,  
überlässt dem HERRN des Lebens Fragen.  
Möcht' allein in Seiner Furcht hier wandeln,  
still und demütig das Joch auch tragen.

Ein vertrauend' Herz kennt nicht das Morgen -  
doch kennt's den, der es in Seinen Händen hält.  
Es gibt dem Heiland alle seine Sorgen,  
auch wenn es schmerzvoll hin und wieder fällt.

Mögest Du, o HERR, mein Herze segnen,  
stärken das Vertrauen nur zu Dir.  
Mögest selbst den Lebensweg mir ebnen -  
ich will gern vertrauen, Heiland, Dir.



**D**unkle Nacht rings um mich her,  
finster, trübe ist es sehr.  
Kenne nicht den nächsten Schritt.  
Weiß nur dies: mein Gott geht mit.

Angst und Zweifel plagen mich  
und mein Herze quälet sich.  
Ob ich oft auch Schmerz erlitt;  
s'ist mein Trost: mein Gott geht mit.

Schau' ich auf zum Himmel dann,  
ich die Sterne sehen kann;  
leuchten für den nächsten Schritt  
und ich weiß: mein Gott geht mit.

Drum, so soll mein Trost es sein,  
dass ich gehe nie allein.  
Auch, wenn's Nacht, ich seh' kein Licht;  
weiß ich doch: mein Gott geht mit.



**A**uf des Lebens schwere Fragen  
hat die Antworten mein HERR;  
denn ich weiß, Er wird mich tragen.  
Um mich sorget Er sich sehr.

Nicht auf mich muss ich vertrauen -  
welch ein unsagbares Glück!  
Auf den Heiland will ich bauen,  
wenn auch droht das Missgeschick.

Meinen Weg kennt Er schon lange.  
Er, der Hirte führet mich.  
Dennoch ist mir manchmal bange  
und es scheint mir kein Licht.

Dunkel mag es ringsum ausseh'n,  
doch mein Licht soll sein Sein Wort.  
Denn getrost lässt es mich gehen,  
hält mich fest an jedem Ort.

Manche Kreuzung will sich zeigen,  
doch auch dann ich zage nicht!



Denn mein Heiland wird nicht schweigen,  
kommt der rechte Weg in Sicht.

Drum, HERR, hilf des Lebens Fragen  
lösen nur allein mit Dir.  
Und wenn Du mir willst was sagen,  
sprich ganz deutlich dann zu mir.



**V**erzweifelt steh' ich da erneut.  
Und sehe mich, so wie ich bin.  
An mir gibt's nichts, was mich erfreut,  
ich finde darin keinen Sinn.

Und doch - erneut ich stelle fest:  
vertraut hab' ich auf mich - welch Schmerz!  
Ich wusste, dass Du mich nicht lässt;  
ich wusste, dass Du stillst mein Herz.

Oft hab' ich schon auf Dich vertraut;  
noch nie hast Du mich, HERR, enttäuscht.  
Und doch hab' ich auf mich gebaut;  
es hat sich Selbstvertrau'n gehäuft.

Wann werde ich es lernen, HERR?  
Die Lektion Du mir doch gib,  
dass still vertrau' mein Herze mehr,  
dass mein Vertrauen in Dir blieb.

Auf wen, mein Herz, vertrauest du?  
Sag ehrlich: ist es Gott, der HERR?



Vielleicht find'st in dir selber Ruh,  
und brauchst den Heiland gar nicht mehr?

○ HERR, ich bitte, hilf Du mir  
Du weißt: mein Blick, er gleitet ab.  
Ich möcht' vertrauen immer Dir,  
bis ich das Ziel erreicht hab'.



**L**eg alles still in Gottes Hände,  
und glaub's, mein Herz, Er führt's zu Ende.  
In Seinen Händen ruht es gut,  
drum trau' auf Ihn und habe Mut!

Lass sein das Sorgen und die Tränen,  
Er weiß ja alles, kennt dein Sehnen ...  
Drum sei getrost und zage nicht:  
der Heiland hält, was Er verspricht!

Auch wenn du jetzt nicht kannst verstehen,  
warum das alles muss so gehen;  
ganz sicher kannst du sein, mein Herz:  
der Heiland stillt deinen Schmerz.

Wo ist die Ruhe, meine Seele?  
Nur Deinem Gott alles befehle  
Vertrau' auf Ihn und auf Sein Licht,  
mit Ihm allein dir nichts gebriecht.



„... weil sie den für treu achtete,  
der es verheißen hatte.“  
Hebräer 11,11 b

**M**ein Glaube ist oft schwach und klein,  
es scheint, ich seh' kein Licht.  
Dann hör' die Stimm' ich, klar und rein:  
„Mein Kind, verzage nicht.

Halt' mich für treu, ich werd' es tun.  
Nur bet' mit Glaub' und Lieb'.  
Du sollst in meinem Willen ruh'n,  
Dein ganzes Herz mir gib.

Ich höre doch dein Beten, Kind.  
Ich weiß ja, was du brauchst.  
Nimm meine Hand, so sanft und lind  
und ganz auf mich vertrau.“

So werd ich still und gebe mich  
in Jesu liebe Hände.  
Vollkommen trau'n will ich auf Dich,  
bis Du es führst zu Ende.



**M**it Zuversicht wart' ich auf GOTT,  
es wartet meine Seele  
auf Ihn, der hilft aus jeder Not,  
dass mir mit Ihm nichts fehle.

Ich hoffe wartend auf Sein Wort,  
ich weiß, ich kann ihm trauen.  
Und geht die Freude auch weit fort,  
möcht' ich doch auf Ihn schauen.

Mein ganzes Hoffen liegt auf Ihm,  
auf was sonst könnt' ich hoffen?  
Allein zu Ihm ich möchte flieh'n,  
was mich auch hat getroffen.

Zuschanden werd' ich nicht, o HERR,  
ich dank' Dir, Vater, herzlich.  
Es traue meine Seele mehr,  
auch wenn's ihr hier sehr schmerzlich.